



Klettern auf Mallorca

| Claudia Schreiter

Nicht umsonst nennen die Mallorquiner ihre Insel „La Luminosa“, die Erleuchtete: Die größte Insel der Balearen fasziniert jedes Jahr über fünf Millionen Touristen mit ihren traumhaften Stränden, wilden Olivenhainen, Orangenplantagen und Windrädern – und das bei 3.000 Sonnenstunden pro Jahr. Unsere Aufmerksamkeit galt jedoch vor allem der Bergkette im Norden der Insel. Das Abenteuer konnte beginnen.

Gleich nach der Landung werden wir von der Schönheit der Sonneninsel gefangen genommen. Malerische Dörfer mit alten Kirchen und Bougainvillea-bewachsenen Mauern, Mohnfelder und Zitrusfrüchte wie aus einem Bilderbuch prägen die Landschaft im Norden. Auch die für Mallorca typischen Windmühlen sind für uns eine Attraktion und strahlen eine einzigartige ländliche Harmonie aus.

Das Thermometer zeigt 19 Grad und die Sonne schaut ab und zu durch die Wolken – das ideale Ausflugswetter. Endlich geht es auf unseren ersten Berg der Insel, dem 354 Meter hohen Peña Roja. Von hier haben wir einen tollen Blick auf die Felsküste. Danach ist Kultur angesagt, denn Mallorca hat etliche wunderschöne Klöster und Festungen zu bieten. Unser erstes Kloster heißt „Santuari de Lluc“, das idyllisch in einem Talkessel liegt und von über 1.000 Meter hohen Bergen umgeben ist. Hier treffen wir auf einen sympathischen Klosterarbeiter. Als er erfährt, dass wir auf den zweithöchsten Berg Mallorcas, den „Puig de Massanella“ wollen, begleitet er uns ein Stück und erzählt uns spannende Geschichten über die Umgebung. Allerdings laufen wir nicht den vorgeschriebenen Weg, sondern kürzen etwas ab, sodass unsere

Wanderung zu einer wackligen Kletterpartie über Geröllfeld und Fels wird. Wir erreichen die 1.367 Meter hohe Bergspitze und tragen uns ins Gipfelbuch ein. Das Wetter wird immer schlechter. Wir müssen zurück, diesmal über die Nordwand, welche man eigentlich im Aufstieg gehen sollte – eine gefährliche, ungesicherte Tour. Aber genau das wollten wir doch.

Das Highlight unserer Reise ist der „Torrent de Pareis“, eine spektakuläre Schlucht im Norden Mallorcas. Sie gehört mit den bis zu 200 Metern senkrecht aufstrebenden Wänden zu den größten Erosionsschluchten Europas. Ein Wildbach macht die Felsenschlucht im Winter unpassierbar. Und selbst im Frühjahr und Herbst kann man nur nach mehreren sonnigen Tagen die Klamm durchlaufen. Wir gehen diese Tour – wieder einmal entgegen aller Routenvorschläge – von unten nach oben und freuen uns auf die zu überwindenden 900 Höhenmeter. Je weiter wir ins Innere vordringen, umso größer werden die Felsbrocken, die uns den Weg versperren. Nur die Blicke der Bergziegen verfolgen unsere Krafteinlagen über vier bis zehn Meter hohes Felsgestein. Es ist das Suchen nach dem Durchkommen, die diese Kletterei prägt. Kurz vorm Ende der Schlucht geht es partout nicht weiter. Ein

drei Meter hoher Fels lässt uns nicht vorbeigehen. Das Gestein ist so ausgewaschen, dass wir einfach keinen Halt mehr finden. Müssen wir umkehren, obwohl wir schon fast durch sind? Doch dann sehen wir zehn Meter über uns einen kleinen Weg. Um diesen zu erreichen, müssen wir allerdings 100 Meter zurücklaufen. Nach sechs Stunden erreichen wir endlich die Straße bei Escora – unser Ziel.

Die nächste Tour führt uns zum Cap de Formentor, dem nördlichsten Punkt Mallorcas. Die Einheimischen nennen den beliebten Ausflugsort auch Treffpunkt der Winde, denn Wind und Wasser haben diese Halbinsel bizarr geformt. Bekannt ist vor allem der Leuchtturm an der Steilküste. Fast vom Winde verweht fahren wir schließlich weiter in das Bergdorf Valdemossa, einer der meistbesuchten Orte der Insel. Nachdem wir uns endlich einmal eine Pause gegönnt und uns am Strand gesonnt haben, ist unser allerletztes Reiseziel Fornalutx, das zum schönsten Ort Spaniens ernannt wurde und – herausgeputzt wie es sich seinen Besuchern zeigt – zu Recht schon mehrere Preise gewann. Es war ein schöner Abschluss für eine aufregende Woche auf Mallorca, die uns gezeigt hat, dass es auf der Sonneninsel mehr gibt als Ballermann & Co.

KARRIERE

Meisterausbildung für Zahntechniker

KURSTERMINE:

13. 07. 2009 bis 18. 12. 2009 (Vollzeit + 14-tägig)

04. 01. 2010 bis 17. 06. 2010 (Vollzeit + 14-tägig)

Tag der offenen Tür am 25. April 2009 ab 10 Uhr

ZTM Susann Gelbe

Im Alter von 16 Jahren absolvierte ich ein Praktikum bei meinem Vater im Dentallabor, um festzustellen, wie groß mein Interesse und die Begabung für die Zahntechnik sind. Nach 2 Wochen Drähte biegen und Kronen modellieren stand für mich fest, ich werde niemals Zahnärztin. Gott sei Dank kann ich heute mit einem Lächeln zurückblicken und sagen: „Nur Übung macht den Meister.“ Ich begann also meine Lehre im väterlichen Betrieb in Zwickau und beendete diese erfolgreich im Jahr 2002. Vier Jahre lang sammelte ich danach meine Erfahrungen, bis mir eine gute Freundin den Tipp mit der Meisterschule in Ronneburg gab. Zögerlich erkundigte ich mich nach einem Besuchstermin in der Meisterschule. Am Tag der offenen Tür verfliegen dann alle Ängste und Zweifel und ich meldete mich umgehend zur Splittingvariante an. Ich begann mit Teil II der Meisterausbildung und ein halbes Jahr später mit Teil I. Von einigen Teilnehmern hatte ich gehört, dass diese Teile die schwierigsten der Meisterausbildung sind. Aber nach den ersten, sehr angenehmen Tagen in der Meisterschule war ich bestärkt und dachte, ich schaffe das. Es war ein schönes Jahr mit freundlichen Klassenkollegen und kompetenten Referenten, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Vielen Dank auch an das optimal organisierte Schulleam, ZTM Cornelia Gräfe, Ria Geyer und Heinz Teichmann, das uns ausgezeichnet auf unsere theoretische und praktische Prüfung vorbereitet hat. Rückblickend kann ich sagen, dass ich trotz anspruchsvoller und harter Arbeit die richtige Wahl getroffen habe, weil mir die familiäre Atmosphäre in der Meisterschule über viele Schwierigkeiten hinweggeholfen hat. Ich habe meine Entscheidung keine Sekunde bereut und kann nur jedem angehenden Zahntechnikermeister die Meisterschule in Ronneburg empfehlen.



Was spricht für Ronneburg?

- Vollzeitausbildung Teil I und Teil II mit 1.150 Unterrichtsstunden in nur 6 Monaten;
- Splitting, d. h. Unterrichtstrennung Theorie und Praxis; wochenweise wechselnd Schule bzw. Heimatlabor (Kundenkontakt bleibt erhalten); Ausbildungsdauer 1 Jahr;
- Belegung nur Teil I bzw. nur Teil II möglich;
- Blockkurs (Freitag/Samstag) – alternativ;
- Aufnahmetest 1 Tag Fachpraxis;
- Praxis max. 15 Teilnehmer (intensives Arbeiten);
- kontinuierliche Arbeit am Meistermodell bis zur zweimaligen Fertigstellung der Kombi- und Brückenprothese mit anschließender individueller Auswertung durch den Referenten;
- praktische Wochenkurse durch die Schulleiterin;
- freie Referenten (nicht firmengebunden, auch an anderen Meisterschulen tätig);
- zusätzlich Spezialkurse (u. a. KFO-FKO, Totalprothetik);
- modernster Laborausstattungsstandard;
- ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis;
- Geräte, Grundmaterialien und Skripten kostenfrei;
- Sonderkonditionen durch Preisrecherchen und Sammelbestellungen sowie bei Teilnahme an Kursen außerhalb der Meisterausbildung;
- Exkursion in ein Dentalunternehmen mit lehrplanintegrierten Fachvorträgen;
- kurzfristige Prüfungstermine vor der HWK;
- Lehrgangsgebühr in bis zu 7 Raten während des Kurses zahlbar;
- preiswerte Unterkünfte in Schulnähe;
- eigener Autobahnanschluss.

1995 begann sich die Bildungseinrichtung als erste private Vollzeitmeisterschule in Deutschland zu etablieren. Inzwischen ist sie eine feste Größe bei der Meisterausbildung im Zahntechnikerhandwerk.

Fortbildung für Zahntechniker

Thema	Referent/-in	Kurstermine	Gebühr
Modellguss – verbindendes Element der Kombitechnik	ZTM Martin Becker, SHERA	29./30.04.2009	190,- €
KFO-FKO (Vortragsseminar)	ZT Kuno Frass, Hamburg	04./05.05.2009	120,- €
Labor-Positionierung – eine unternehmerische Notwendigkeit	Peter Foth, DeguDent	06.05.2009	95,- €
Totalprothetik „TIF“	ZT Karl-Heinz Körholz, Königswinter	11./12.05.2009	190,- €
Zahnärzte akquirieren und erfolgreich mit ihnen verhandeln	Gert-Torsten Martenson, Meinerzhagen	14.05.2009	79,- €
Digitale Dentalfotografie – Workshop	Dieter Baumann, Ludwigsburg	15.05.2009	210,- €
Doppelkronentechnik in edelmetallfreien Legierungen (Tele-Ring® und Einstückguss)	ZT Rainer Michel, Bad Wildungen	05./06.06.2009	395,- €
„Matrix-Workshop“	ZT Peter Pietsch, Heraeus Kulzer	10.06.2009	99,- €
Individuelle Abutments und Brücke mit Procera®	ZTM Christina Ketzinger, Gieboldehausen	12./13.06.2009	199,- €
SR Adoro Verblendtechnik – Ein Glanzstück der Ästhetik	ZT Christine Breiter, Ivoclar Vivadent	26.06.2009	49,- €

zzgl. MwSt.



Meisterschule
für Zahntechnik

Friedrichstraße 6
07580 Ronneburg

Telefon: 03 66 02/9 21 70/-71

Telefax: 03 66 02/9 21 72

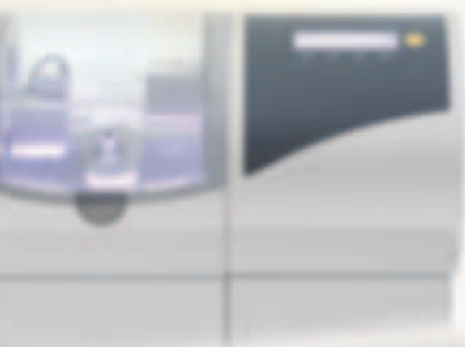
E-Mail: info@zahntechnik-meisterschule.de

www.zahntechnik-meisterschule.de

inLab – MEHR WERKSTOFF- UND INDIKATIONSVIELFALT MIT CAD/CAM

Schleifen statt pressen.

Kein Mensch ändert gerne seine Gewohnheiten – es sei denn, es lohnt sich wirklich. So wie der Wechsel von Presskeramiken zu inLab. Die Schleifeinheit hat sich in über 20 Jahren Praxis millionenfach bewährt. Sie bietet Ihnen einzigartige Möglichkeiten, denn sie fertigt keramische Inlays, Onlays, Veneers und gerüstfreie Vollkronen einfacher, schneller und günstiger. Die industriellen Feldspatkeramik-Schichtblöcke ermöglichen vollkommene Ästhetik und höchste Qualität. Natürlich können Sie mit inLab auch klassische Gerüste herstellen und so das gesamte Materialspektrum von Zirkonoxid bis Lithium-Disilikat einsetzen. Und für großspannige Brücken nutzen Sie zuverlässig die zentrale Fertigung infiniDent. **Es wird ein guter Tag. Mit Sirona.**



www.sirona.de

The Dental Company

sirona.